

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Baharam (1781)

1 Wie mancher Geck, der Kronen trägt,
2 Trüg itzt als Domherr die Calotte,
3 Hätt einst dem stolzen Aftergotte
4 Sein Volk die Arbeit auferlegt,
5 Wie Baharam sie zu erwerben.

6 Ein Königssohn aus Persien
7 War Baharam. Um seinen Erben
8 Nicht durch die Schmeichler zu verderben,
9 Ließ Hormuz in Arabien
10 Durch einen Weisen ihn erziehen.
11 Der gab ihm Adel, nicht sein Blut,
12 Und lehrte seinen kühnen Muth
13 Vor nichts als vor dem Laster fliehen.
14 Schon war auf dieser wilden Flur
15 Der Prinz zum Purpur reif geworden,
16 Als er des Vaters Tod erfuhr.
17 Er macht sich auf, verläßt die Horden
18 Und eilt auf den ererbten Thron.
19 Doch fern von seinem Vaterlande
20 Erwarteten Gefahr und Bande
21 Zwey Jahre lang den Königssohn.
22 Man glaubt ihn todt. Die Nation
23 Wählt einen andern Autokraten;
24 Prinz Kesra wars. Er herrschte schon
25 Ein Jahr in Hormuz weiten Staaten,
26 Als der befreyte Baharam
27 Einst unverhoft nach Casbin kam,
28 Und vor dem Schach und den Magnaten
29 Der Ahnen Reich in Anspruch nahm.
30 Kein Krieg soll unser Recht entweihen,
31 Sprach er, der Thron sey dem bestimmt,
32 Der zwischen zween ergrimmten Leuen

33 Das Diadem vom Kampfplatz nimmt.
34 Es ist, versetzt mit schlaudem Witze
35 Der König, schon mein Eigenthum;
36 Du strebst nach dem, was ich besitze;
37 Wohlan, so kämpfe du darum.
38 Das will ich, rief mit edler Hitze
39 Der Prinz und wählt zum ernsten Fest
40 Den Tag, den Ort, die Ungeheuer,
41 Die man von Stund an hungern läßt.
42 Der Tag erscheint. Das Abentheuer
43 Zog eine Welt zum Rennplatz hin,
44 Auf dem in königlicher Feyer
45 Auch Kesra samt dem Hof erschien,
46 Versteht sichs ausser den Staketen
47 Auf einem marmornen Altan.
48 Beym ersten Schalle der Trompeten
49 Zeigt sich ein Herold auf dem Plan,
50 Und legt auf einem Purpurküssen
51 Die Krone zu des Prinzen Füßen,
52 Der in bescheidenem Gewand,
53 Mit einem Dolch an seiner Hüfte,
54 Still, wie ein Gott, im Kreise stand.
55 Itzt tönt die Losung durch die Lüfte,
56 Und plötzlich stürzt das Leuenpaar
57 Mit dampfend aufgesperrrtem Rachen
58 Und mit dem Blick des Höllendrachen
59 Von beyden Seiten auf ihn dar.
60 Das Volk bebt laut. Mit kühler Seele
61 Jagt er dem ersten seinen Stahl
62 Ins Herz, und schnell, wie Schlag auf Strahl
63 Umklammert er des andern Kehle,
64 Bis ihn sein ehrner Arm erstickt.
65 Dann setzet er die Königskrone
66 Sich auf das Haupt. Heil, Heil dem Sohne
67 Des Hormuz! rief das Volk entzückt.

68 Und Kesra? – Starr von Schaam und Staunen
69 Lag er auf den Altan gebückt,
70 Bis ihn der Jubel der Posaunen
71 Und seines Volks Triumphgeschrey
72 Aus seinem schweren Traum erweckte.
73 Er eilt mit festem Schritt herbey.
74 Sey König! rief er laut, und streckte
75 Die Arme nach dem Sieger aus;
76 Ich steige fröhlich von dem Throne,
77 Der dir gebührt; dein Heldenstrauss
78 Erwarb dir mehr als meine Krone –
79 Mein Herz. So sprach der edle Feind
80 Und ward, wie die Annalen melden,
81 Nicht nur der treuste Knecht des Helden;
82 Er ward und blieb sein treuster Freund.

83 So mußttest du den zwo Harpyen,
84 Der Dummheit und dem blassen Neid,
85 Den Lorbeer aus den Klauen ziehen,
86 Den Delos Gott für dich geweiht.
87 Erhabner Bodmer, o noch lange
88 Schmück er dein silberweisses Haar,
89 Bis deiner Schüler fromme Schaar
90 Ihn einst, bey leisem Flötenklange,
91 Mit einem Thränenopfer netzt
92 Und ihn auf deine Urne setzt!